

Kaltes Wasser und heiße Nächte

Von Ferun

Kapitel 3:

Ich trank meinen Eistee aus und wir gingen zu ihrer Wohnung, dort angekommen setzte ich mich auf die Couch und wartete darauf, dass sie fertig wurde mit dem duschen. Ich schaute mich in ihrem Wohnzimmer etwas um. Sie hatte keine Bilder von Freunden oder Familie aufgehängt, was eigentlich nach ihren Erfahrungen auch kein Wunder war.

Ich hörte Schritte und drehte mich um. „WUUUUAH!“, ich schluckte die Hände vor die Augen. „Huch?! Was ist denn los Midori?“, fragte sie mich. „D-D-Du bist nackt!“ „Was? Wieso? Ich hab doch ‘ne Hose an...“ „J-Ja, aber kein Oberteil.“ Sie hatte Shorts an und auf ihrem Kopf lag ein Handtuch, das bis über die Brüste hing. „Ist das schlimm für dich? Ich meine, du hast doch auch Brüste und mich würde das nicht stören... Es ist doch wie im Sport- oder Schwimmunterricht.“, erläuterte sie. „Ehm... Du hast recht... a-aber wir sind ganz alleine...“, ich schluckte nervös. „Ja, und? Ist dir das so unangenehm?“, sprach sie und ging auf mich zu. Mein Herz raste aufgeregt. Was hatte sie wohl vor mit mir? Nun stand sie vor mir und beugte sich leicht zu mir runter. „N-Nein...“, mein Herz schluckte mir bis zum Hals! Yumi grinste mich an, wuschelte mir durchs Haar: „Du bist ein gutes Mädchen Midori.“ Schüchtern schaute ich seitlich zu Boden. „Midori?“ Ich schaute hoch zu ihr. „Du bist echt toll...“ Ich schaute ihr in die dunklen braunen Augen und versank förmlich in ihnen. Plötzlich klingelte es an der Tür. „Naaa! Wer ist das denn jetzt?“, genervt ging Yumi zur Tür. Ich lief ihr nach und blieb am Türrahmen stehen. Wollte Yumi wirklich so die Tür öffnen? Sie öffnete die Tür und da hinter stand eine Frau mit dunklen welligen Haar, langen Beinen und einer tollen Sanduhrenfigur. Ihre Haut war leicht gebräunt und sie hatte einen leicht lasziven Blick aufgelegt. Dem Gesicht nach zu urteilen war sie Europäerin. „Ach, sie sind es Frau Fernández. Kann ich ihnen helfen?“, sprach Yumi. „Herr Takimoto, entschuldigen Sie die Störung. Oh! Sie haben ja gar kein Oberteil an, ist ihnen so heiß?“, die Europäerin lachte. Was zum Teufel wollte sie nur? „Ehm... Ich war gerade duschen... Also, was wollen sie?“, man merkte Yumi an, dass sie ungeduldig wurde. „Oh... na dann... ich bräuchte etwas Milch zum Kochen. Haben sie vielleicht noch etwas da für mich? Selbstverständlich bekommen sie eine Portion ab!“, fuhr Frau Fernández fort. „Ja, ich schau mal, einen Augenblick, bitte.“, sprach Yumi und machte die Tür zu. Sie seufzte leise. „W-Wer war das Yumi?!“, fragte ich neugierig. „Ach, nur meine nervige Nachbarin... Die macht sich ständig an mich ran.“, sie seufzte, ging in die Küche und kam mit einer Packung Milch zurück. Yumi öffnete erneut die Tür. „Hier, bitte sehr Frau Fernández. Wenn sie mich jetzt entschuldigen, ich habe noch was vor mit meiner Freundin.“, sagte Yumi schnell und übergab ihr die Milchpackung. „Sie haben eine Freundin, Herr Takimoto? Das wusste ich ja gar nicht!“, wieder lachte

die Nachbarin. „Ja und nun auf wiederseh!“ Yumi knallte die Tür zu. Man konnte durch ihre bloÙe Körperhaltung merken, dass sie genervt war. Hatte Yumi grade wirklich gesagt, dass sie eine Freundin hatte? „Ehm... Y-Yumi... wollen wir denn dann mal los?“, fragte ich vorsichtig nach. „Ja, ich zieh mir nur schnell was an. Willst du mir beim Aussuchen helfen?“, sie nahm meine Hand und zog mich ins Schlafzimmer. „Wuah! Yumi!“ In ihrem Schlafzimmer angekommen schmiss sie das Handtuch auf das Bett. Sie ging zu ihrem Schrank und öffnete die Türen. Ich setzte mich auf die Kante des Bettes und schaute ihr auf den nackten Rücken. Ihre Haut sah sehr weich aus, fast wie aus Porzellan. Ich schaute schnell zu Boden und wurde rot. „Was meinst du Midori, soll ich dieses Shirt anziehen?“, fragte Yumi mich und hielt mir ein Shirt entgegen, leider wurde ihr Oberkörper dadurch nicht verdeckt, wodurch ich auf ihren Busen schauen konnte. Schnell drehte ich mich weg, ohne überhaupt das Shirt genauer betrachtet zu haben. „Midori, geht es dir nicht gut? Du bist so rot im Gesicht.“, verwundert hockte Yumi sich vor mich und legte mir eine Hand auf dem Oberschenkel. Ich drehte mich noch etwas mehr weg. Mir wurde heiÙt, es fühlte sich an, als würde mein ganzer Körper glühete. „Z-Zieh dir einfach was an okay?!“, schrie ich sie schon fast an. „Okay...“, sie stand auf und zog sich das Shirt über. „Ehm... ich hab nun mir was angezogen... schaust du mich jetzt wieder an?“, verwirrt kratzte sie sich am Hinterkopf. Ich seufzte leise und schaute sie an. Leise kicherte ich, es sah einfach zu niedlich aus, wie sie da stand und sich kratzte. „Danke...“, lächelte ich und stand auf. „Gut! Dann können wir ja jetzt los! Ich hab schon gedacht, du hättest Fieber! Dann hättest du dich etwas in meinem Bett ausruhen können und ich hätte dir was gekocht.“, grinste Yumi mich an. Kurz stellte ich mir vor, wie es wohl wäre. „MIDORI!“, schrie Yumi und zog mich am Arm zu sich. „Was?!“ Meine Hände hatte ich auf ihre Brust gelegt und schaute zu ihr hoch. „Du wärst fast gegen den Türrahmen gelaufen.“ „Oh...“, peinlich berührt schaute ich runter.